

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =  
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the  
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erstmalige Entdeckung weitgehend modifizierter Arbeiterinnen einer monomorphen Ameisenart, deren Formveränderungen durch Mermithismus verursacht worden sind, darf uns nicht zu Verallgemeinerungen verleiten; sie beweist aber immerhin, dass, entgegen unserer bisherigen Annahme, Ameisenlarven solcher Arten, welche im beeinflussbaren Alter von *Mermis* befallen werden u. U. doch ihr Imaginalstadium erreichen können und dass sich die Richtung der Modifikationen gesamthhaft nicht ausschliesslich an prädestinierte Typen niederen Ranges anlehnen resp. anlehnen müssen, sondern ev. sogar neue Typen produzieren. Die Verkleinerung der Facettenaugen spricht auch für eine entsprechende Verkleinerung des Lobus opticus resp. eine allgemeine Verkleinerung des Cerebrums. Es dürfte also nicht überraschen, wenn dereinst auch weitere anatomische Formveränderungen bei mermisinfierten Ameisen nachgewiesen werden sollten. In übertragenem Sinne könnte sich hier auch der komplizierte Fragenkomplex tierischer Gallenbildung zur Diskussion anmelden.

### Buchbesprechung

TIMMERMANN G., 1957. *Studien zu einer vergleichenden Parasitologie der Charadriiformes oder Regenpfeifervögel*. Teil I: Mallophaga. Parasitologische Schriftenreihe Heft 8. Gustav Fischer Verlag Jena. 204 Seiten, 95 Abbildungen, 15 Tafeln. Preis DM. 19.50.

Es geht hier um folgendes: Viele der im Gefieder der Vögel lebenden Federlinge (Mallophagen) sind weitgehend wirtsspezifisch und befallen oft nur eine bestimmte Vogelart oder doch einen engen Wirtekreis. Aus dieser Parasitengruppe sind heute schon mehrere Tausend Arten beschrieben, die sich auf Grund äusserer Körpermerkmale, besonders aber am Bau der männlichen Genitalien eindeutig voneinander unterscheiden lassen. Vermutlich reicht die Parasitierung der Vögel durch Mallophagen in der Stammesgeschichte sehr weit zurück und man darf annehmen, dass bei der artlichen Aufspaltung der Wirte auch die Parasiten der einzelnen Zweige oekologisch isoliert wurden und sich zu eigenen Arten differenzieren konnten. Es ist deshalb nicht abwegig anzunehmen, zwischen den Stammbäumen der Wirte und Parasiten bestehe eine gewisse Parallelität, und die Verwandtschaftsbeziehungen der letzteren könnten zur Abklärung der Stammbäume der Vögel beigezogen werden. Der Autor konzentriert seine Untersuchungen auf die Gruppe der Regenpfeifer und ihre nahen Verwandten, zu denen u. a. Kiebitze, Schnepfen, Möven und Alken gehören. Nach einer kurzen einleitenden Betrachtung über die Systematik der Federlinge und der zur Diskussion stehenden Vogelgruppe wird dargelegt, wie die bisherigen Erfahrungen über die Wirt-Parasit Beziehungen in bestimmte Regeln zusammengefasst werden können und welche Fehlerquellen bei Anwendung vergleichend parasitologischer Methoden berücksichtigt werden sollen. In einem speziellen Teil beschreibt der Verfasser die in Frage kommenden Mallophagen Gattungen und Arten. Die Bestimmung wird durch viele Strichzeichnungen und Tabellen erleichtert. Schliesslich wird versucht, die Befunde bei der Abklärung der Verwandtschaftsbeziehungen der Wirte zu verwerten, wobei mehrere, den Ornithologen interessierende Umgruppierungen vorgeschlagen werden.